

Halle und Umgebung.

Goldenes Jubiläum im Hause J. Lewin.

In den mit Blumen herrlich geschmückten Räumen der Firma J. Lewin leitete heute morgen ein Gratulationsact in feierlicher Weise die Feier des goldenen Jubiläums ein. Das gesamte Personal fand sich in Festtagskleidern ein, um den verehrten Chefs Glückwünsche darzubringen. Ein aus acht Damen und acht Herren bestehender Chor sang zur Begrüßung das weise Lied: „Gott grüße dich!“ Hierauf überreichte der Sprecher der Angefällten, Herr Profutur Wegeleben, mit einer warm empfundenen Ansprache das künstlerische Geschenk, eine kostbare Nuzplatte mit Emailinstruktion, die die stolze Geschichte der Entwicklung des Kaufhauses darstellt. Zahllose Gratulationen folgten. So fanden sich Deputationen des Magistrats, der Handelskammer sowie anderer Korporationen ein. Sie alle drückten der Jubiläarin ihre Wertung aus. Ebenso feierten die Herren Sernau und Handelsrichter Freytag aus Berlin die Firma in besonderen Ansprachen. Durch zahlreiche Blumenangebote, in Gewinden, Kränzen, und Kränzen zeigte der Saal bald feinsten Schmuck, und fortwährend kamen noch neue Beweise von fern und nah, von Geschäftsfreunden und aus dem großen Kreis derer, die dem angesehenen Kaufhause seit Jahren treue Kunden sind und herzlichen Anteil an seinem Ehrentage nahmen. Die Inhaber der Firma zeigten sich tief ergriffen von den überreichen Sympathiebeweisen und dankten allen in bewegten Worten.

Ein glänzendes Fest in groß angelegtem Rahmen vereint heute Chefs, Angestellte und Ehrengäste in der „Saal-Flöhenbräuer“. Die Öffentlichkeit wird noch insofern dabei beteiligt, als die Jubiläarin heute abend die Saalenfer und Burgruine durch bengalische Feuer beleuchten läßt, deren Wirkung von der Burgruine selbst, der Bergseite wie von den Trothaischen Felsen den Befannten großartigen Anblick gewährt.

Die Bautätigkeit

In unserer Stadt läßt sich noch viel zu wünschen übrig. Im Laufe des ganzen Monats April 1909 sind nur zwei Gebäude fertiggestellt worden. Dabei war von diesen zwei das eine nur ein Werkstättengebäude. Demgemäß hat sich die Zahl der Neuwohnungen im Laufe des Monats nur sehr schwach (um 16) vermehrt.

Im letzten Winter zeigte es sich bekanntlich, daß ein großer Mangel an Kleinwohnungen besteht. Das Bauunternehmeramt hat aus dieser Tatsache bis jetzt noch nicht die richtige Folgerung gezogen. Im ganzen April entstanden an Wohnungen mit ein oder zwei bezugbaren Zimmern nur 6, während infolge Abbruchs in eben dieser kurzen Zeit 53 Kleinwohnungen eingegangen sind. Im ersten Viertel des Jahres sind außerdem nur 8 Kleinwohnungen mehr gebaut worden als fertiggestellt. Der während des Monats begonnene Abbruch von 18 Gebäuden läßt dafür hoffen, daß die nächsten Monate einen erheblichen Zuwachs an Wohnungen bringen werden. Mit dem Bau von Kleinwohnungen, die ja schlecht rentieren, wird's allerdings immer hepern, solange man nicht durchgreifende Reformen einführt, so u. a. auf dem Gebiete der Baupolizeiordnung, des Straßenausbauens usw. Wenderungen nach dieser Richtung sind ja wohl im Werden.

Allerlei Statistisches.

Stand der Bevölkerung. — Wanderungsbewegung.

Das Statistische Amt der Stadt Halle schreibt uns über den Monat April 1909:

Der Stand der Bevölkerung unserer Stadt betrug am Ende des Monats April 177 112 Personen gegen 176 488 Personen am Ende des Vormonats, es ist also ein Bevölkerungsgewinn von 624 Personen zu verzeichnen. Der Gewinn kommt fast nur der männlichen Bevölkerung zu. In dem Monat April sind nämlich 584 Personen geboren, im ganzen 432 Kinder. Unter diesen befanden sich nur 4 Totgeburt. Durch den Tod verlor die Stadt 250 (144 männliche und 106 weibliche) Personen. 51 waren davon Ortsfremde. Noch nicht das erste Lebensjahr erreichten 46 Kinder; 17 starben bereits im ersten Monat. Eheschließungen fanden 184 statt, im April 1908 251. Dieser Rückgang ist um so auffällender, als auch schon das erste Vierteljahr erheblich geringere Heiratsziffern aufzuweisen hatte als das erste Quartal des Vorjahres (222, 273), und da sich aus der wirtschaftlichen Lage der Zeitstand nicht erklären läßt.

Die Wanderungsbewegung war im April 1909 bei weitem stärker als im April des Vorjahres. Während im vorigen Jahre im April nur 9709 An- und Abwanderungen eintrafen, waren es in diesem Jahre 10 266. Der Zugang

setzte sich zusammen namentlich aus männlichen Personen, die in Berufsvorbereitung stehen, wie Studierenden, Schülern, Kaufmanns- und Handwerkslehrlingen. Der Fremdenverkehr in den Gast- und Logierhäusern war geringer als im Vorjahre. Zur Meldung gelangten nur 9195 Personen, im April vorigen Jahres 10 653. Die Gesundheitsverhältnisse waren gut.

Feststellung der Lebensmittelpreise.

Auch auf diesem für unsere Hausfrauen interessanten Gebiet sucht unser rühriges Statistisches Amt zu reformieren, um nach Möglichkeit Preisangaben zu gewinnen, die auch tatsächlich den gezahlten Preisen entsprechen und einen zuverlässigen Maßstab geben. Es seien dazu folgende Ausführungen mitgeteilt:

Als das statistische Amt im Jahre 1908 die Einrichtung eines Preisstatistik einleitete, wandte es sich an verschiedene statistische Ämter mit der Bitte um Zustimmung über die dortige Organisation. Insbesondere wurde um Mitteilung über die Ämter- und Dienststellen sowie Personellen, die die Preise angeben, gebeten, weiter wieweil Personen sich an den Preisangaben beteiligen, wie oft Ermittlungen erfolgen, und welche Maßnahmen getroffen sind, um brauchbare Angaben zu erlangen, insofern in welcher Weise die Kontrollen geschieht. Antworten sind von 31 Städten eingegangen. In den meisten Städten werden die Preise von Marktweibern, Marktverwaltern sowie Polizeibeamten und Amtsboten angegeben, die über die Preise Erhebungen einzuziehen haben. In anderen Städten erfolgen die Preisnotierungen nach den Angaben der Fleischer- und Bäckereiwirtschaften oder nach den Angaben einzelner Produzenten. Nur wenige Städte wenden sich auch an die Konsumenten. Magdeburg benützt Angaben städtischer Beamten, Königsberg läßt durch nicht uniformierte Beamte in den verschiedenen Stadtteilen Brot aufkaufen und berechnet danach den Durchschnittspreis. In Stuttgart besteht eine aus Vertretern des Magistrats und der Fleischerwirtschaft zusammengesetzte Preisfestsetzungskommission für Fleisch, die monatlich für die folgende Woche mit verbindlicher Kraft für sämtliche Anningmeister festsetzt und dem statistischen Amt zur Veröffentlichung mitteilt.

Nach den eingegangenen Erhebungen und unseren inzwischigen gesammelten Erfahrungen in Halle a. S. erschien es am besten, die Preisnotierungen nach folgenden Gesichtspunkten vorzunehmen:

1. Neben dem niedrigsten und dem höchsten Preis wird noch der häufigste ermittelt, wie ihn seit 1. Januar 1909 auch das Kgl. Preis- Statistisches Landesamt feststellen läßt.

2. Die Großhandelspreise werden von einer Kommission, an deren Spitze der Direktor des städtischen Schlachthaus- und Viehhofes steht, und der außerdem ein Engroschlichter, ein Fabrikfabrikant, ein Viehhändler und ein Landwirt angehören, wöchentlich ermittelt.

3. Zur Feststellung der Kleinhandelspreise dienen die Angaben von Produzenten und Konsumenten. Bei der Auswahl der Berichterstatter werden möglichst alle Stadtbezirke berücksichtigt. Die wirklich gezahlten niedrigsten, höchsten und häufigsten Preise werden von den Berichterstattern monatlich notiert. Aus ihren Angaben werden die überhaupt gezahlten höchsten und niedrigsten Preise festgehalten, und aus den Angaben über die häufigsten Preise wird noch ein besonderer Häufigkeitspreisdurchschnitt berechnet.

Obwohl theoretisch diese Erhebungsmethode einwandfrei ist, da bei jeder Woche die Konsumenten wie die Produzenten zu Worte kommen und außerdem ihre Angaben auf ihren Wert geprüft werden, ist doch der Erfolg noch nicht immer der beste gewesen. Allerdings sind Lebensmittel wohl häufig Preisumstellungen unterworfen. An und für sich sind daher selbst größere Preisänderungen noch kein schlüssiger Beweis für eine unrichtige Notierung. Aber wenn wir näher nachsehen, so ergibt sich folgendes: Die Schwankungen entstehen wesentlich dadurch, daß bei der Aufstellung der Preisstabellen nicht immer die Angaben ein und derselben Berichterstatter benutzt werden konnten.

Die Preismitteilung von den einzelnen Personen erfolgt unregelmäßig, und so kommt es, daß die Mitteilungen nicht regelmäßig eintreffen, da ein Zwangsmittel zur Einforderung der Preisnotierung selbstverständlich nicht besteht. Eine oder zwei monatliche Unterbrechungen sind nicht selten. Je nachdem die Zahl derjenigen Berichterstatter, die gelegentlich höherer Preise als üblich angeben, in einem Monat größer oder kleiner ist, wobei gewöhnlich gleichzeitig auch die Wohngegend des Berichterstatters eine Rolle spielt — ob z. B. Villenviertel oder Arbeiterviertel — steigt oder sinkt bei der Berechnung der durchschnittliche Preis für die Stadt. Hätte man z. B. in den Monaten November, Dezember 1907 und Januar 1908 in Halle zur Preisberechnung für Schweinebraten nur die Angaben derjenigen berichtenden Personen zugrunde gelegt, die während aller drei Monate Angaben gemacht haben, so würde man als durchschnittliche übliche Preise nicht 93, 85 und 91 Pf., wie unsere Notierung lautet, erhalten haben, sondern 90, 86 und 87.

Will man zu zureichenden Ergebnissen kommen, so muß darauf geachtet werden, daß in den wirklich häufig unterbrechenden Schwankungen gleichartige Preisnotierungen stattfinden, und daß möglichst immer ein und dieselben Berichterstatter die Preisnotierungen liefern. Die ermittelten Preise sind dann vor der Veröffentlichung mit den Preisen des Vormonats zu vergleichen, um eventuell durch Nachfragen unwahrscheinliche Abweichungen zu berichtigen. Wenn eine Person für einen oder zwei Monate keine Preisangaben macht, so muß die Angabe des letzten Berichtesmonats mitberücksichtigt werden, sobald ohne ihre Mitberücksichtigung sich unwahrscheinliche Ergebnisse herausstellen würden. Ebenso dürfen Angaben neu hinzutretender Personen nur unter der gleichen Einschränkung Berücksichtigung finden, besonders da die Erfahrung gezeigt hat, daß

Neuflinge in ihren Angaben sehr schwanken. Eine gewisse Sicherheit in ihren Angaben kommt gewöhnlich erst nach geheimer Zeit.

Bei Berücksichtigung der hier geschilderten Notierungsmomente dürfte die Lebensmittelpreisnotierung weiter an Richtigkeit und interlokaler Vergleichbarkeit gewinnen.

Die Ausstellung des Künstlervereins auf dem Pfingstmarkt

Die Ausstellung des Künstlervereins auf dem Pfingstmarkt im Kunstsalon von Tausch & Grösse erregt fortwährend das allgemeine Interesse. Von den ausgestellten Gemälden wurden bis jetzt drei verkauft, hoffentlich finden auch noch eine weitere Anzahl Käufer, um so mehr, als die Künstler ihre Preise sehr mäßig gestellt haben.

Das prächtige Hand- u. Bildnis, nach dem Leben gemalt von G. Stiefried von K. Keller, wird nur noch wenige Tage zu sehen sein; sollte sich nicht doch ein Mäcen finden, der das Porträt unseres großen Hallenfers, dem die musikalische Welt in heller Begeisterung mehr denn je huldigt, dessen Geistes Urmacht von neuem ihren Zauber über die Menschheit auslöst, seiner Vaterstadt zum Geschenk machen und sich selbst dadurch ehren würde?

Die kostbaren Toiletten unserer Damen und deren Regen- und Sonnenhüte.

Aus Interessentenkreisen wird uns geschrieben: „Eine sehr bemerkenswerte und berechtigte Klage geht schon seit Jahren durch die Reihen der Schirmmagazine. Durch die „Deutschen Modezeitungen“ macht folgender Artikel jetzt die Runde:

Allgemein ereignet es Aussen- und Erlaunen, wie wenig Wert heute von — vielen Damen — auf den Regen- und Sonnenhüte gelegt wird! — Während früher die Damen sehr darauf bedacht waren, daß der von ihnen getragene Schirm in Ausstattung und dem Wert — nach zu ihren Toiletten paßte, sind die Damen heute dazu übergegangen, im Gegensatz zu ihrer sonstigen, möglichst eleganten Ausstattung Schirme zu tragen, die in vielen Fällen nicht einmal ein Viertel des Wertes ihres Schuhwerkes erreichen.

Diese Vernachlässigung des Schirmes nimmt von Tag zu Tag zu, dabei werden an den Verkäufer die unangenehmsten Wünsche gestellt, aber Preise zahlen nach den großen Ansprüchen, davon darf keine Rede sein! Gut, Toiletten usw. usw. alles muß so teuer sein, die höchsten Preise werden dafür bezahlt, manchmal genügt die Auswahl und der Preis nicht einmal, aber beim Einkauf des Schirmes, da wird gründlich gehandelt, es genügt schließlich ein Schirm für 3 bis 6 Mark, wobei dann häufig erwähnt wird, „der Schirm trägt für viel mehr Mädchen bestimmt“ usw. usw.; in manchen Fällen trägt in der Tat das „Mädchen“ einen besseren Schirm wie die Gütige, möchte aber jemand glauben, daß die Hausfrau ansehen könnte, daß das „Mädchen“ in ihrer Toilette so elegant wäre? Niemals!

Wenn unsere verehrten Damen nur einsehen wollten, daß sie gerade nach diesen Kleinigkeiten von der Welt taxiert werden, in deren Augen sie doch zu gerne so elegant wie nur eben möglich erscheinen wollen — pardon meine Damen, aber es ist genau so.

Man wird niemals eine Dame, als in allen Teilen für elegant ansehend, wenn sie nicht alle, und dazu gehört ein anständiger Regen- oder Sonnenhüte, zu ihrer Kleidung auch dem Wert nach passend trägt.

Unsere deutschen Damen unterscheiden sich darin unvorteilhaft von den Ausländerinnen. Eine Pariserin, Wienerin, Amerikanerin, Engländerin wird zu einem eleganten Toilette, keinem minderwertigen Schirm tragen, schon der angeordnete Sinn für Eleganz und Geschmack wird im Auslande dieses wirkliche Uebel nicht aufkommen lassen.

Doch der Sonnenhüte bei den deutschen Damen schon länger so wenig Liebe findet, ist das Resultat der unverständlichen Gemüthsart des Auslandes, gewiß tragen die Ausländerinnen, wenn sie zum Sport gehen, keine Sonnenhüte, aber bei ihrer Promenadentournee fehlt der Sonnenhüte nie, weder bei den oberen Zeitungen noch bei den übrigen Damen, und wenn unsere verehrten Damen auch nur wüßten, wie vorteilhaft sie sich in einer schmutzigen Sommerode unter einem geschmackvollen Sonnenhüte präsentieren, wenn sie es ganz bestimmt wüßten — die höchsten Preise würden der Stillezeit zum Spier gebracht.

Der Roggen läßt. Die eingetretenen Niederschläge haben einen derartigen Einfluß auf die Vegetation ausgeübt, daß sich die Saaten recht erholt haben, der laute Roggen Wehren getrieben und der frühezeitige auf hartem Boden seit Sonntag zu Wägen fortgewalzt hat. Da während der ganzen Wintertzeit der Roggen noch gefroren war, infolge der vorausgegangenen Erntezeit aber zurückgelieben war, wird er heuer vielfach nur eine mäßige Länge erreichen.

Weste Blumen anzuflechten. Gar zu rasch wecken die Blumen, die man in der Hand trägt. Ein Mittel, um sie wieder aufzuleben, ist folgendes, das wenig bekannt sein dürfte: Man traut das Ende des Stieles in kochendes Wasser, und zwar so, daß etwa ein Drittel des Stieles in dem Wasser ist. Ehe man nun die Blumen in kaltes Wasser stellt, schneidet man den Teil, der sich in kochendem Wasser befunden hat, ab. In das kalte Wasser der Saft gießt man ein wenig Seifenwasser. Für welke Rosen ist es vorzuziehen, dem Wasser Salz beizumengen. Die Blumen erholen sich sehr rasch, und man hat die Freude, sie noch mindestens acht Tage frisch zu erhalten, wenn man das Wasser in seiner Mischung täglich erneuert. Namentlich für Tischblumen empfiehlt sich dieses Verfahren, da sie unter der Wärme der Lampen stets rasch verwelken. Von Gaslicht halte man die Blumen möglichst entfernt, denn das Gaslicht läßt sie im Saft absterben. Aber auch hierbei wird sich das angegebene Verfahren bewähren.

Verpachtung. Die diesjährige Grasnutzung auf dem etwa 7 Hektar großen ehemaligen Grundbesitz der Adersplanen an der Dehauerstraße (dem neuen Jahrmärktplatz) wurde in einem gestern vormittag im städtischen Bureau für Grundbesitz angeordneten Termin verpachtet. Befriedigender blieb Frau Juhrwerksbesitzer Weinhold, hier, mit 37 Mark. Im vorigen Jahre erbrachte der Platz an Pacht 87 Mark. Das niedrige Gebot erklärt sich dadurch, daß

Preise sind herabgesetzt!

Kostüme, Paletots, Jackets, Umhänge, Staubmütel u. Kinder-Konfektion. Lewendahl.

Verbreitung des Reichsmarineweises... Karten fremder Gebiete veröffentlicht werden...

folgt wurde, wurde besonders aus der Einsicht gefordert, daß die Lehrerinnenbildung der Lehr angelegentlich werden müsse...

einflüg; b) das unter 2 geforderte schöpferische Gestalten muß als selbständiges Fach auftreten, jedoch ein mit dem Zeichen verbunden sein.

Zeichnen und Werkarbeit müssen in einer Hand liegen. Es ist desshalb anzuhelfen, daß die Zeichenlehrer-Ausbildung und -Prüfung auch auf die Arbeit im Material ausgedehnt wird.

An der Versammlung über das Thema ergab sich insbesondere die Forderung, daß die Werkarbeit im Prinzip zunächst in den Schulen gelehrt werden müsse, dann aber auch als besonderes Fach wünschenswert sei.

Die 35. Hauptversammlung des Vereines der Zeichenlehrer Deutschlands ist der Überzeugung, daß der Werkarbeit in der allgemeinbildenden Schule grundsätzliche Raum gegeben werden muß.

Hieran schloß sich ein hochinteressanter, durch Zeichnungen erläuteter Vortrag des Herrn Zeichenleiters Steigerwald-München; wir behalten uns vor, auf die Ausführungen noch zurückzukommen.

Der nun folgenden allgemeinen Besprechung des Themas: „Ist eine besondere Injektion des Zeichenunterrichts in Volksschulen notwendig?“ wurde nachfolgende Resolution erlassen:

Die 35. Hauptversammlung des V. D. Z. spricht sich gegen eine besondere Injektion des Zeichenunterrichts in allgemeinbildenden Schulen aus. Jede besondere Fachinspektion widerspricht der pädagogischen Idee der Schule.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Hieran schloß sich ein solennes Festessen in der „Reichstrone“. Ueber den weiteren Verlauf der Tagung berichten wir in der morgigen Nummer.

11. Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins.

Samburg, 30. Mai bis 2. Juni 1909. Der Allgemeine Deutsche Lehrerinnenverein, der mit seinen ca. 2000 Mitgliedern, 120 Zweigvereinen und 4 Sektionen die größte weibliche Berufsorganisation in Deutschland darstellt, tagt diesmal unter ungewöhnlich zahlreicher Beteiligung.

Nach einem Begrüßungsstelegramm an die Kaiserin als die Förderin der Mädchenbildung, nach Telegrammen an die ersten Vorsitzenden Fräulein Helene Lange und die Ehrenvorsitzende Frau Reber-Bowelle trat die Begrüßung in die Behandlung des Tagesprogrammes ein.

Über das Thema sprach Fräulein Helene Weichmann, Direktorin des Kgl. Lehrerinnenseminars in Angulいたenburg (Schleswig-Holstein). Die Debatte behandelte besonders die Frage des Einheitsseminars, — das, entgegen dem von der Preussischen Regierung festgesetzten doppelten Lehrgang des sogenannten höheren und Volksschulseminars, die einheitliche Vorbildung sämtlicher Lehrerinnen für Volksschulen sowie die Inter- und Mittelflächen der höheren Mädchenschulen übernimmt.

Eine besonders lebhafteste Debatte knüpfte sich an die von der Rednerin gestellte Forderung, nur eine obligatorische neue Fremdsprache und den Lateinunterricht als Ersatz der zweiten Fremdsprache einzuführen.

35. Hauptversammlung des Vereines deutscher Zeichenlehrer.

(Bericht der „Saale-Zeitung“.)

Die 35. Hauptversammlung des Vereines deutscher Zeichenlehrer nahm am Pfingstmontag vormittags 11 Uhr mit der Eröffnung einer überaus reichhaltigen Ausstellung von Schülerzeichnungen und Lehrmitteln in den Räumen des hiesigen Realgymnasiums ihren Anfang.

Die erste offizielle Versammlung bildete am Pfingstmontag eine am 4. Uhr nachmittags angelegte Vorstandssitzung, der sich ebenfalls 8 Uhr eine Mitgliederversammlung anschloß, in der die Vortragsreihenfolge festgelegt wurde.

Als erster Referent sprach Herr J. Lindemann-Leipzig über: „Der Sonderzeitungsunterricht in der allgemeinbildenden Schule“; er erläuterte in lichtvollen Ausführungen folgende Leitzätze:

- 1. Zur Ausbildung der rein objektiven Formvorstellungen ist es erforderlich, daß die Schüler konkret gestalten.
2. Das mehr subjektive Empfinden für charaktervolle Formen und materialgerechten Schmuck ist am nachdrücklichsten und günstigsten durch eine Werkarbeit zu beeinflussen, die sich auf Material und Werkzeug gründet.
3. a) Das unter 1 geforderte förderliche Darstellen läßt sich ohne weiteres in den gebräuchlichen Zeichenunterricht einfügen.

Theater und Musik.

Bühnenchronik.

Der dänische Lustspielbildner und Uebersetzer mehrerer ausländischer dramatischer Werke, Oberst Frithjof Solth, ist in Kopenhagen im Alter von 75 Jahren gestorben.

Mag Reinhardt, der Direktor des Deutschen Theaters in Berlin, ist zum Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha zum Regenten ernannt worden.

„EIN Apollinaris“ WELT-TAFELGETRÄNK. Advertisement for Apollinaris mineral water.

Geldverkehr. Suche zur I. Stelle auf ein gut verzinntes Hausgrundstück...

Vermietungen. Möbeltransporte. Zillmann & Lorenz, Kontor: Güterbahnhof 1.

Möblierte Wohnungen. Gut möbl. Zimmer mit Zentralheizung...

Mietsgesuche. Herrschaftl. Etagenwohnung, 10 Zimmer...

Verkäufe. Blüthner-Flügel, wenig gespielt, noch wie neu...

B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34. Wagenkonditionierung bis hin zum „Gefö Monopol“ befähigt...

Schreibmaschinen. 14749) Gebrauchte Schreibmaschinen...

Heuglicher Werke. feuerfesten Quarzsteine nicht Schamottesteine...

Blüthner-Flügel. wenig gespielt, noch wie neuer...

Wäschewagen. in allen Größen, jeder Konturen überstehendes Fabrikat...

SIE inserieren falsch ohne Haasenstein & Vogler. Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 63, I. Telephone 591, 176.

Hansa-Backpulver. Ist das Beste! Stammer & Wilms Hamburg.

Magenleidenden. Enger-Niederl., Döben & Herrmann, Gutschow & Barmeske.

Kaufgesuche. Grundstück m. Coreinfahrt, a. l. Gärten, bald b. l. gel. l.igent.

Wellblechhude. 3 bis 3 m Duadrat zu laufen gesucht.

Vermischtes. 23. Jhr. m. f. Jungsgefell. Mitt. gilt 75000 Mk. u. noch viele hübsche Vermäch.

Stimpfe. Seltsamen Stimpfen so gut und billig wie u. angestrichelt in Burgwards Strickerl. Dr. u. J. N. 8391

Bad Kösen. Villa Heidegold gesucht: Kochkühlerin, nicht zu jung. Ohne Zeitgebl.

Hygienische. Badereinrichtungen, Neuester Katalog mit 1000 Bld. gratis u. Prof. gratis u. f. H. Unger, Dummbarstraße 36, Berlin SW.

Eitenbein-Seife. „Marko“ „Kleinst“ für Wäsche und Hausbedarf überall beliebt.

Eitenbein-Seife. Marko „Kleinst“ für Wäsche und Hausbedarf überall beliebt.

Eitenbein-Seife. Marko „Kleinst“ für Wäsche und Hausbedarf überall beliebt.

Gelegenheitskauf! 168 Stück Lüsterjacketts für Herren.

Serie I: **3.50**
Wert sonst bis **5.75**

Serie II: **4.75**
Wert sonst bis **6.75**

Serie III: **5.75**
Wert sonst bis **7.75**

Tennis-Anzüge
Lüster-Anzüge
Wasch-Anzüge

Jede Grösse und Farbe vorrätig.
Per Kasse 5% in Marken.

G. Assmann,
Hoflieferant,
Marktplatz 15/16.

Kinderkonfektion
in Drell, Lüster und
Leinen.
Bodenbekleidung.

GERMANIA

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.
Sicherheitsfonds Ende 1907: 341.2 Millionen Mark.

Leibrenten-Versicherung

zu den günstigsten Bedingungen bei der höchsten Sicherheit.

Bisher ausbezahlte Renten: 38.5 Millionen Mark.

Prospekte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch

Walter Rühlmann, Haupt-Agentur,
Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17, I.



Grosse Hausschlachterei

mit elektrischen Betrieben von
Alb. Stittrich, Friedr. Str. 22.
Fennat 3509.

Schlachtfest.

Empf. wohlriechende Rots, Webers u. Schwarzwurk a. Pfd.
aus 1 1/2 ferner Cervelat, Salami, Knack- und Mortadelwurk.
Donnerstag: Stoch- u. Strohlauchwurk. Alles eigenes Fabrikat.
Auf alle Waren Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

Doberan,
Mecklenburg.

Altbewährtes Stahl- u. Eisen-Moorbad,
Luftkurort
(fein Süssbad) von herrlichen Wäldern
umgeben. Bahnverbindung Heiligenhafen.
Waldesromen. Holzgymnasium. Mäßige
Fisgaben. Hervorragender Wohnort für
Rentiers u. pension. Diätet. Bropf. franco
Gemeinnützige Gesellschaft zu Doberan.

Offen die Honig,
täglich
wenn Sie Ihre Gesundheit er-
halten wollen. **Garant. reines
Bienenhonig,** hervorragend
höchste Qualität. 1/2 Pf. 80 Bfg.
bei 5 Pfd. 75 Pf., empfehl.
Breitestr. 1 u. Markt
Carl Boock, Roter Turm 12.

Waschgefässe,
dauerhaft u. billig, größte Masch.
Bücherei Schillerstr. 1, dicht am
Markt. 5% Rabatt. Geg. 1878.

Schalenster mit Rolladen,
ca. 160 x 160 cm
kauft B. T. R. postl. Halle I.

Schmidt's Neue Kraft

sowohl für Erwachsene, wie für Kinder,
Nährmittel 1. Ranges
für Nerven, Diäteten, Migräne etc.

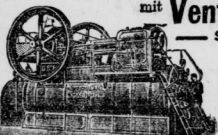
Man frage seinen Arzt. Angabe von Verkaufsstellen.
Prospekte gratis durch Vereinigte Chemische Laboratorien,
Kötzschenbroda-Dresden.

Seminar-Kindergarten,

Harz 18. Anmeldungen täglich.

HEINRICH LANZ, Mannheim.

Patent-Heissdampf-Lokomobilen
mit **Ventilsteuerung**



System „Lanz“
sind anerkannt die
einfachsten und
wirtschaftlichsten
Lokomobilen der Gegen-
wart.

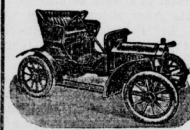
Filiale: **BERLIN NW7,** Unter den Linden 57-58.

Seit Jahren = gäbe höchste Preise f. getr. Damen- u. Herrenkleider

— ganze Nachlässe —
Schubert, Wertmeyer, Gold- u.
Silberfach, Musikwerke, Pianinos,
Radfahrer, Nähmaschinen, Möbel,
Bücher, Betten, Wandbretter, auch
viele Waren aller Art. Fr. Postkarte
bestellt, komme sofort, auch auswärts.

Remmer, Schillerstr. 1.

Ventilatoren
A. Vondran, Stickerstr. 19.
In holländische
Toristreu
Bruno Mandowsky,
Duisburg a. Rhein.



„Colibri“ Motorwagen

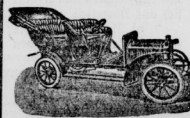
sind hochelegant, zuverlässig und
betriebsicher, dabei ausser-
ordentlich

billig

in Anschaffung und Unterhaltung.
Fordern Sie unsern

Katalog und Preise.
Solvente Vertreter an allen
Orten gesucht.

**Norddeutsche
Automobil-Werke**
G. m. b. H.
Hameln 163.



**Bozener
Wetter-Mäntel u. wasserdicht
Loden-Palorinen**
empfehlen in großer Auswähl
Alb. Drechsler Wandl,
Inb.: Alb. Henze, Poststr. 21.

Erich Heino
Goldschmied,
Große Ulrichstraße 35,
Eckhaus Alte Promenade
Schaufelzer- u. Auslagen
silberne und
versilb. Bestecksachen
und
Hochzeitgeschenke.
Fernruf 2930.

Ein Hund entlaufen,
schwarz und braun gefleckt.
Gegen Futterlofen abzugeben
Freyberg's Garten.

Elberne Kaffeelöffel
Juwelier: Tittel, Schmeerstr. 12.

Familien-Nachrichten.

Statt Karten.
Lucy Senf
Ewald Petzold
Verlobte.
Halle a. S., Pfingsten 1909.

Louis Pröschel
Alice Pröschel
geb. Kammerich
Vermählte.
Teutschenthal, Charlotten-
burg, 1. Juni 1909.

Zigeuner-Erzählungen

und Volksdichtungen in Versen
überfetzt und eingeleitet

von
Dr. Marcel Arpad.

Preis brochiert 25 Pfg., in Leinenband 60 Pfg., in besserem
Einbande 1 M., in eleg. Geschenkbände 1 M. 25 Pfg.

Das vorliegende Bändchen will den deutschen Leser mit
den Volksdichtungen jenes heimlichen Volksstammes bekannt
machen, das auf seinen Zerstörungen mit seinen stunden
harten unsere Landstraßen durchzieht und unsicher macht,
das in allen Ländern angetroffen wird und dennoch nirgends
beheimet ist — Wozum? Warum? In höchst origineller Weise wird diese Frage in
dem Buche beantwortet.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in denen auch
Kataloge der „**Pendel-Bibliothek**“ unentgeltlich aus-
gegeben werden.

Für die uns beim Heimgange meines teuren Gatten, unseres lieben Vaters und
Schwiegervaters, des

Kaufmanns Chr. Herrmann

erwiesene Teilnahme danken wir hierdurch herzlich.

Halle a. S., den 1. Juni 1909.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Wilhelmine Herrmann geb. Düben.

Delikate Gras-Butter

Marke Muschel

Stück **60** Pfg.

F. H. Krause

Gr. Ulrichstr. 44, Steinh-
weg 17, Leipzigerstr. 16,
Bernburgerstr. 16, Alter
Markt 18, Burgstr. 7,
Ge. Steinstr. 39, Meißel-
straße 11, Thomaskir-
che 40, Landberger-
straße 3, Jacobstr. 38,
Werfbergerstr. 159.